Mittel gegen böse Geister

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-436281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rueßiges.

Christen: „Säg, Sepp, Du chunst so i de Burehüsere ume, wenn de Säue nahe geist, weißt nüt Neues?"

Säusepp: „He, Appartigs nit viel; doch Eis chani nit vergesse."

Christen: „Su gibs fürä, es git der süst e Chropf."

Säusepp: „I darf bigost schier nit, vo wege de Wybere; die si gar verfluecht rachsüchtig. He nu, su los: 's Grittebure Anni im Suppeloch thut der Speck vo de feiße Säue geng z'erst uschoche, geb es ne is Chemi uehe henkt."

Christen: „Ha, das ist no nit viel Neus."

Säusepp: „Nei — aber im Chemi het's ne de, bis e zolldicki Rußdechi druf ist."

Christen: „Ho, das ist no gly g'scheh, we sie geng grüens Holz verbrönne."

Säusepp: „Ja, aber es darf ne de Chnechte nümme uf e Tisch gä, sie ässe-n-ihm ne nit."

Christen: „Aber, was macht es de dermit?"

Säusepp: „Es schabt der Ruß e chly ab u verchauft ne de pfundwys de arme Lüte für nes Fränkli und zäche Santime."

Christen: „Aber um's Gott's Wille, was sölle de die mit de tüüre Speckschwarte mache?"

Säusepp: „He, d'Aenne seit, we sie die zu de Herdöpfle i d'Pfanneschnäzli, so gäb's so für ne armi Hushaltig vo feuf, sechs Chindere für ne ganzi Wuche geng no gueti Herdöpfelrösti!"

Christen: „Yz bigrifeni, daß die schier g'schämt heft, mer das z'säge."

In der Kunstausstellung.

Kunstfreund: „Weshalb malen Sie denn jetzt nur noch Aquarelle?"

Maler: „Ich bitte Sie: Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser."

Entgegenkommend.

Dame: „Herr Lieutenant, haben Sie vielleicht eine Stecknadel?"

Lieutenant: „Hier, meine Gnädige, — direkt von der Pariser Weltausstellung für Sie mitgebracht."

Zwä Gsätzli.

D'Isebähnler hättid gern
Hür no lieber weder fern
All meh Geld ond höchä G'halt,
Gad wien — ich händ's d'Ofslöth halt.

So en Kärli potz verdammt,
Hät denn glych ä schöfes Amt;
Sött au ohne Loh däby
Meh as — ebä z'friede sy.

Wenn's Einer recht anfängt, kann er jährlich drei Jahre älter werden.

Ungewohntes Glück.

Sonntagsjäger (der als Freiwilliger in China einen Chinesen verwundet hat): „O weh! Da muß ich wohl jetzt dem Chinesen Schmerzensgeld zahlen."

Mittel gegen böse Geister.

Wassernixen holen heute manchen Jüngling sich zur Beute;
Geister in den Bergen fassen freche Hexen aller Klassen;
Und der Teufel vom Petrolum unter schrecklichem Grampolum
Ist wie Jene so begehrlich, alle drei sind stets gefährlich,
Nur ein Mittelchen, ein gutes, glaub ich etwa hilft, es thut es,
Wenn der Berggeist vor der Nixe machen wird verliebte Knixe;
So daß Beide ganz allmählich sich verbinden müssen ehlich,
Nimmt das Eh'paar ohne Zweifel baldigst der Petrolumteufel;
Und er selber wird es endlich sehr bereuen, fluchend schändlich.
Alle drei sind wild verdrießlich und verderben glücklich schließlich.

Briefkasten der Redaktion.

S. v. B. i. Kiew. Für uns leider unbrauchbar. Geben Sie Adresse, dahin wir das Manuskript senden können! — **St. i. Z.** Wenn zum Anbringen von Thonfiguren in einem Garten unserer Stadt ein Thonkünstler verlangt wird und der beauftragte Knecht den Dr. F. Hegar heimbringt, so hat der Knecht jedenfalls mehr Witz bewiesen als sein Herr! — **Falk.** Einiges für später. Dank! — **H. i. B.** Schweizer Tagesgeschichte ist eigentlich unser Pensum, das Uebrige vergessen wir nicht, aber stellen es doch erst in zweite Linie. Gruß! — **D. v. B.** Très-bien à propos für die Hauptsache, wo der Kiel der Gans nicht allein von Wasser, sondern infolge der Dürre sogar von Tinte zu tropfen aufgehört hat. — **E. M. v. L.** Dank! — **R. G. i. U.** Das sollte sich doch heute Niemand zum Verdienst anrechnen, wenn er lesen und schreiben kann. Gibt es doch bei uns sogar Großräte, die das auch können! — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

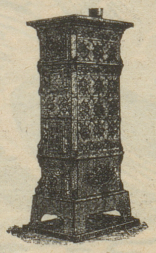
Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4

Cravates, billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl und Seidenstoffe jeder Art. **Adolf Grieder & Cie., Zürich.**

Weber & Letsch, Zürich, Nachfolger von H. Hämig, Aeltestes Geschäft Zürich's.
Hauptgeschäft **Rathausplatz,** mit Filialen **Bahnhofplatz** Café du Nord, **Paradeplatz** unterm Hotel Baur en ville.
Spezialität in Havanna-, Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren. Cigarretten und Tabake. 50-52
Lager in feinen Flaschenweinen

Luftkurort, Soolbad & Hôtel 44-20
Bienenberg
Telephon. **(Baselland)** **Telegraph.**
60 Zimmer mit 80 Betten. Basler Jura 420 M. ü. M. Von Basel per Bahn 1/2 Std., per Wagen 1 1/2 Stunden. **Bienenberg** ist **Luftkurort** im vollsten Sinne des Wortes. Prachtvolle Parkanlagen, grosse Waldungen. Ueberraschende Fernsicht. — Vorzügliche Verpflegung. Kuh- und Ziegenmilch (eigene). Rein gehaltene Weine, offen und in Flaschen. — Vorzügliches Flaschenbier. Pensionspreis von 5 Fr. an (ohne Wein). Bei längerem Aufenthalt tritt überdies noch eine Ermässigung ein. Auf vorherige Bestellung hin Wagen zur Verfügung. Für Vereine, Gesellschaften, Schulen grosse Lokalitäten zur Verfügung. — Portier am Bahnhof Liestal. —

ZÜRICH
BAUR AU LAC
Das ganze Jahr geöffnet.
Hotel und Pension ersten Ranges nebst Bade-Anstalt
(römisch-irisches Bad mit Douchen, Kaltwasserbehandlung, schwedische Heilmassage)
Restaurant-Grillroom zur Börse, Amerikan Bar
(Ecke Thalgasse, Börsen- und Bahnhofstrasse)
Spatenbräu und Bürgerliches Bräuhaus-Bier, sowie Weine vom Fass. Lift.
Elektrisches Licht, Dampfheizung, Wintergarten. 45-26



A.-G. der Ofenfabrik Sursee
vormals Weltert & Cie. in Sursee.
Filialen in
Zürich, Bern, Luzern. Basel, Lausanne und Genf.
Grösste Ofenfabrik der Schweiz.
13 **Heizöfen**
nur eigener bewährter Konstruktion.
Kochherde, Gasherde, Waschherde, Waschtröge, Glätteöfen.
Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896: Goldene Medaille.
Garantie. *Prospekte gratis.*

Patent-Bureau Steiger Dieziker Zürich III — Prospekte u. Auskunft gratis 42-x

„Der Gastwirt"
Fachblatt für Hoteliers und Restaurateure
Abonnement per Jahr 5 Fr.